

Keine Schwarzgelben mehr!

Schwarz, Roth, Gold sind die deutschen Farben; Schwarz und Gold (oder Gelb) sind, von jenen entlehnt, die Farben des Kaiserstaates Oesterreich geworden; der Ausdruck „Schwarzgelb“ aber gilt seit den Märztagen in Wien als Bezeichnung derjenigen, welche schlechte Patrioten sind, als Bezeichnung jener stolzen und scheinheiligen, im Finstern schleichenden, dem freisinnigen Volke, der rüstigen Nationalgarde und der heroischen akademischen Legion grollenden Parthei, welche nicht begreifen kann, daß ohne sie Alles gut zu machen, daß mit dem Jahre 1848 das Auferstehungs-Fest der Völker gekommen sei.

Jeder Vernünftige jedoch sieht ein, daß das Alte einmal fallen, daß es ganz fallen mußte, und ist fest überzeugt, daß ein Zurückgehen in das verhaßte Bevormundungs- und Spionier-System mehr wäre, als der Tod selbst, und darum bezeichnet man jene Aristokraten, Bürokraten und Hierarchen, welche sich unablässig bestreben, nicht allein den wahren Fortschritt aufzuhalten, sondern durch ihre Ränke und Schliche, durch ein unehrliches und verdecktes Spiel sogar selbst eine Gegenrevolution zu-

wege zu bringen, mit den Namen jener zwei Farben, von denen die eine Nacht und Finsterniß, die andere Neid und Haß bedeutet!

Da diese zwei Farben aber die des großen österreichischen Staates sind, so dürfte es als ein höchst bedenklicher Umstand betrachtet werden müssen, für die so verhaßte reactionäre Parthei obige Bezeichnung noch länger beizubehalten.

Doch wenn man auf eine strenge Scheidung der Begriffe eingeht, so mag „Schwarzgelb“ immerhin der Spizname jener Leute bleiben, die sich nicht in die Zeit finden können noch wollen; Schwarz und Gelb sollte aber von jedem Oesterreicher mit Achtung genannt und als Zeichen der Einheit, als Symbol des großen, des mächtigen Oesterreich, wie die pragmatische Sanction es wollte und anstrebte, getragen werden.

Leider aber will man in Wien selbst von Oesterreich nichts wissen. Leider hört man hier das Fuchselied, den Rakozimarsch und andere ähnliche fremdartige Melodien mit mehr Enthusiasmus spielen, singen und beklatschen, als die Haydensche Volkshymne!

„Wir müssen uns an Deutschland anschließen“ ist die gewöhnliche Losung. Niemand bedenkt aber, daß Deutschland nur in der Idee, Oesterreich aber doch in der That existirt, wenn auch diesen Augenblick — geschwächt!

Ja der Anschluß an Deutschland könnte aus vieler Noth und Angst helfen, wenn — ein Deutschland wirklich da stünde und wenn Wien zugleich die Hauptstadt Deutschland's und der aus so höchst verschiedenartigen Nationalitäten zusammengewürfelten österreichischen Monarchie sein könnte.

Es ist aber nur zu begreiflich, daß, wenn die deutschen Provinzen Oesterreichs in Deutschland aufgehen, der österreichische Staat sogleich auch, durch den Abfall Ungarns und seiner Nebeländer, aufhört, eine Großmacht zu sein.

Neben dem, durch nicht ausführbar zu denkenden Umgestaltungen entstandenen, einigen Deutschland wird sich dann an den mittlern Donauländern das magyarische Reich als besonderes geltend machen, die Russen werden ungehindert die Moldau und Walachei nehmen, ungehindert in Constantinopel einrücken, und — der längst vorausgesagte Umsturz aller Dinge ist vor der Thür.

Wer verschuldet es aber, wenn dies so kommt? Wer ist Ursache, wenn die österreichische Monarchie in ein Nichts zerfällt, wenn die Magyaren in ihren Bestrebungen, alle in ihrem Gebiet wohnenden andern Nationalitäten zu unterjochen, und sich zu gefährlichen Feinden Oesterreichs zu erheben, gefördert werden?

Nun es ist nicht schwer einzusehen, daß dies nur von denen verschuldet wird, welchen Schwarz und Gelb ein Gräuel ist, von denen, die keine Patrioten, die Feinde des Staates, die durch und durch „Schwarzgelb“ sind, ohne es zu wissen und zu wollen.

Dorum erwacht endlich, ihr Wiener, ihr Staatsbürger Oesterreichs; bedenkt, daß nur „Einigkeit“ stark macht; vereint euch zur Aufrechterhaltung der pragmatischen Sanction; sorgt durch euren ersten Reichstag dafür, daß der 4. Paragraph der Verfassungs-urkunde vom 25. April ausgerufen werde von den Tyroler-Alpen bis zu den entfernten Ost-Karpathen, von den Quellen der Elbe bis zum eisernen Thore; sorgt, daß weder Magyaren noch Czechen, ferner andere Nationalitäten zu unterdrücken

wagen; sorgt, daß Oesterreich einig, groß und mächtig werde; sorgt, daß im weiten Kaiserstaate Alle nur einem Gesetze gehorchen, nur ein verantwortliches Ministerium haben, und in Einmüthigkeit Schwarz und Gelb tragen, daß aber Keiner — ein „Schwarzgelber“ sein könne und dürfe.

Ein Unparteiischer.

Sammlung L. A. Frankl

Gedruckt bei Josef Ludwig.